

Blick auf 150 Vogelarten

NATURSCHUTZ Im Naturschutzgebiet Bischofsau können Besucher jetzt Tiere von hoher Warte aus beobachten. Dafür wurden extra zwei zehn Meter hohe Türme errichtet.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **RAINER LUTZ**

Coburg – Die Wege sind verschneit in der Bischofsau hinter Eishausen, teilweise sind sie überschwemmt. Es sind keine Umstände, die viele Besucher auf einem der neuen Beobachtungstürme erwarten lassen. Dennoch stapfen etliche Leute die Metallstufen der Wendeltreppe hinauf auf die Aussichtsplattform. Wie kommen weniger wegen der Aussicht. Vertretern des Zweckverbandes Grünes Band, Naturschützern und Planern geht es darum, den Turm vorzustellen.

„Bei allen Problemen, die wir in dieser Zeit haben, müssen wir uns auch um den Erhalt der Naturlandschaft kümmern“, sagte Hildburghausens stellvertretender Landrat Dirk Lindner. Die-

se Naturlandschaft den Menschen näherzubringen, sei das Ziel, das mit dem Bau dieses – und eines weiteren – Turmes verfolgt wird. Als die innerdeutsche Grenze fiel, sei es eine kluge Entscheidung gewesen, das Grüne Band zu schaffen, das sich heute naturverbindend durch Deutschland ziehe, wo es früher geteilt gewesen wäre.

Entlang dieses über 1000 Kilometer langen Bandes entstand in der Region ein besonderes Naturschutzgroßprojekt. Zwischen den Landkreisen Hildburghausen, Sonneberg Kronach und Coburg wird hier auf 127 Kilometern Länge der einstigen Grenze die Natur in besonderer Weise gefördert.

Zwei Gebiete in einem

Was Besucher vom Turm aus se-

hen, ist die Bischofsau. Was sie nicht sehen, ist eine Trennung, die es noch immer gibt. Ohne es in der Landschaft zu erkennen, sehen sie zwei Naturschutzgebiete. Die Bischofsau Thüringens und die Bischofsau Bayerns. Dass dieses Gebiet von der Bürokratie nicht zusammen gesehen wird, macht es den Ver-

antwortlichen an der Basis nicht immer leicht.

Doch was die beiden Beobachtungstürme angeht, bestätigte Stefan Beyer, Projektleiter für die Umsetzung des Naturschutzgroßprojekts, zumindest der Stiftung Naturschutz Thüringen als Grundeigentümer eine problemlose Zusammen-

arbeit.

„Es hat sich gezeigt, dass solche Gebiete für Besucher sehr attraktiv sind“, sagte Stefan Beyer. Dass Planung und Verwirklichung sich dann doch eine Weile hinzogen, war eher den Wirren der Corona-Zeit geschuldet als bürokratischen Hürden. Inzwischen stehen die zehn Meter hohen Stahlgerüste mit ihrem Holzaufbau und warten auf Besucher. Bei schönem Wetter sind sie attraktive Wegmarken auf dem Weg durch die Bischofsau. Von hier lassen sich die derzeit 24 Rinder und drei Pferde gut beobachten. Und sie können Vögel beobachten. Mehr als 150 Arten haben Ornithologen in dem Gebiet bestätigt. Dass dabei manche Arten zahlenmäßig auch hier seltener werden, liegt nicht am Zustand des länderübergreifenden Naturschutzgebietes. Überregionale Trends spiegeln sich auch hier wieder. Dafür wurden immer wieder auch neu auftretende Arten gesichtet.

Einige Vogelarten sind auf den Infotafeln zu sehen, die in den Türmen angebracht wurden. Dort gibt es auch Flyer, die über das gesamte Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal informieren, dessen Förderkulisse sich über eine Fläche von 82 Quadratkilometern erstreckt. Diese wird vom 2009 gegründeten Zweckverband gemanagt und weiter entwickelt.



Zur Einweihung war einer der beiden Beobachtungstürme in der Bischofsau gut besucht. Foto: Rainer Lutz